



I - Jugendamt / Jugendzentrum

Personalentwicklungskonzept - Reduzierung der Stelle Streetwork

Gremium	Status	Datum	Beschlussqualität
Jugendhilfeausschuss	Ö	22.10.2014	Entscheidung

Beschlussentwurf:

Die Stelle Streetwork Stellenplan Nr. 1.51.27 wird von 1,0 VZÄ auf 0,5 VZÄ gekürzt.

Finanzielle Auswirkungen:

Es wird eine 0,5 Stelle nach S 11 TVöD SuE (Tarifvertrag Sozial- und Erziehungsdienst) eingespart. Dieses wird im Stellenplan 2015 sowie bei der Personalkostenplanung 2015 berücksichtigt.

Demografische Auswirkungen:

- keine -

Begründung:

Im Rahmen der Erstellung eines Personalentwicklungskonzeptes für die Hansestadt Wipperfürth wurde im Sommer 2012 durch Die Lupe – Werkstatt für Management und Personaltraining, Herr Berenfänger, eine Aufgaben- und Prozesskritik und Stellenbemessung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in dem Abschlussbericht vom 07.11.2012 zusammengefasst. Für den Bereich Streetwork wurden folgende Veränderungsvorschläge empfohlen:

Aufgrund der engen Beziehungen des Streetwork zur Jugendsozialarbeit und der engen Kontaktpunkte zum Allgemeinen Sozialen Dienst empfiehlt der Berater der Hansestadt Wipperfürth, den Bereich Streetwork dem Sozialen Dienst zuzuordnen.

Des Weiteren wird empfohlen, für die Aufgabenwahrnehmung des Streetwork maximal einen Stellenanteil von 0,5 VZÄ vorzusehen.

Erläuterungen zu den Empfehlungen (*Auszug aus dem Bericht des Beraters*):

Der Arbeitsbereich Streetwork ist in der Hansestadt Wipperfürth dem Sachgebiet Jugendpflege/ Jugendförderung zugeordnet.

Für das Streetwork ist die Rahmenkonzeption „Aufsuchende mobile Jugendarbeit /Streetwork in Wipperfürth“, vorgelegt durch I-51/2 No. 09.12.2009 aktuell.

Die Rahmenkonzeption bezieht sich als Rechtsgrundlage auf § 11 SGB VIII. Richtigerweise sollte sich jedoch die Arbeit auf § 13 SGB VIII, Jugendsozialarbeit beziehen. Streetwork ist in erster Linie für die Jugendlichen da, die als Zielgruppe des § 13 SGB VIII zu bezeichnen sind. Streetwork stellt eine Säule der Jugendsozialarbeit dar.

Kritisch ist weiter bei der Rahmenkonzeption anzumerken, dass diese auf mehreren Seiten pädagogische Leitziele formuliert, ohne jedoch in der inhaltlichen Arbeit konkret zu werden.

Die Stelle des Streetworkers wurde vor wenigen Wochen neu besetzt. Die Aufgabenzuweisung richtet sich nach der Rahmenkonzeption. Die vorgelegten Bemessungsdaten sind jedoch für eine analytische Stellenbemessung zu kurz gehalten. Eine analytische Stellenbemessung war aus diesem Grund nicht möglich.

Seitens des Sachgebietes Jugendförderung/Jugendpflege wurden mir folgende Daten genannt:

Aufsuchende Straßensozialarbeit: rund 5 Std. x 1 Kraft pro Arbeitstag
Mobile, offene Jugendarbeit: rund 2 Std. x 1 Kraft pro Arbeitstag
Verwaltungsarbeit, Berichtswesen: rund 1 Std. x 1 Kraft pro Arbeitstag

Folgt man diesen Zahlen, sucht der Straßensozialarbeiter täglich über 5 Stunden „jugendgefährdende Orte und Treffpunkte in der Hansestadt Wipperfürth und ihren Ortsteilen auf. Dies sind Zeiten, die sicherlich Großstädte aufgrund ihrer sozialen Problematik benötigen, um Kontakte zu gefährdeten Kindern und Jugendlichen zu halten. In einer mittleren kreisangehörigen Stadt wird es wohl kaum eine so große Anzahl von Orten geben, die täglich, über fünf Stunden, von einem Straßensozialarbeiter aufgesucht werden müssten. Vergleiche mit anderen mittleren kreisangehörigen Gemeinden machen deutlich, dass es vergleichbare Streetwork-Angebote dort nicht gibt.

Ausschlaggebend für die Schaffung der Stelle des Streetworkers war vor Jahren ein tragischer Todesfall eines Jugendlichen in der Hansestadt Wipperfürth. Sicherlich war es verständlich, dass nach einem solchen Fall Reaktionen und Konsequenzen gezogen werden mussten. Allerdings bleibt fraglich, ob dies in diesem Umfang passieren muss. Da der betroffene neue Mitarbeiter erst kurze Zeit im Amt ist, kann er leider (verständlicherweise) erst über wenige Erfahrungen verfügen.

Die restliche Zeit seiner Arbeitszeit soll er (geplant) in der mobilen Jugendarbeit eingesetzt werden. Selbstverständlich muss auch ein Anteil der Arbeitszeit für Dokumentationen und administrative Tätigkeiten zur Verfügung stehen.

Aufgrund seines hohen Anteils in der Jugendförderung und dadurch bedingt, dass er

zum Teil als zweite Fachkraft eingesetzt wird, erscheint jedoch dieser Anteil nicht erforderlich zu sein. Der hohe Standard der Doppelbesetzung bei jugendpflegerischen Aktivitäten wird aus aufgabenkritischer Sicht nicht für erforderlich gehalten. Aus diesem Grund kann die Stelle des Streetworkers zukünftig um 0,5 VZÄ reduziert werden.

Stellungnahme der Verwaltung zu diesen Empfehlungen:

Wie kam es zur Streetworkarbeit in Wipperfürth?

In den letzten Jahren zeichneten sich im Stadtgebiet von Wipperfürth Situationen ab, in denen jugendliche Gruppen, aber auch vereinzelt Jugendliche von der Öffentlichkeit als störend, mitunter auch als bedrohlich erlebt werden. Gelegentlich beklagt sich die Geschäftswelt darüber, dass Kunden sich belästigt fühlen, mit der Folge negativer Auswirkungen für den Geschäftsbetrieb. Sachbeschädigungen, öffentlicher Alkoholkonsum und verbale Provokationen führen zu Unbehagen und Missstimmung vor Allem bei der erwachsenen Bevölkerung.

Ordnungsrechtliche Maßnahmen, die Einführung von innerstädtischen Alkoholverbotzonen oder die Vertreibung der „Störenfriede“ scheinen nicht (allein) geeignet, die Situationen nachhaltig zu entschärfen oder Frontenbildung zu verhindern. Jugendliche fühlen sich in solchen Fällen oft ausgegrenzt, klagen andere Treffpunkte ein oder nehmen sie einfach ein (siehe Surgeresplatz, Eingangsbereich Edeka-Markt oder Passage toom-Markt).

Die Betroffenen meiden weitestgehend die etablierten Angebote sozialer Dienste oder der Jugendeinrichtungen in der Kommune, sei es als Folge von Ausgrenzung oder aus fehlendem eigenem Interesse heraus. Sie nehmen selten am Leben und Wirken der ortansässigen Vereine teil.

Gerade die Entwicklungen der Fallzahlen im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) und in der Jugendgerichtshilfe (rund 20 - 25 Jugendliche zusätzlich) im Jahr 2009 und der Tod von Benny D. am toom-Markt machten hier weitergehende Schritte von Seiten des Jugendamtes unumgänglich. Die Tatsache, dass es in Hückeswagen und Marienheide zur damaligen Zeit einen neuen und engagierten Streetworker gab, der mit seiner Arbeit auch viele Wipperfürther Jugendliche erreichte, zeigte uns in Wipperfürth auf, dass es das Feld der Straßensozialarbeit zu bearbeiten galt.

Was ist Streetwork und wen will sie erreichen?

Streetwork ist ein eigenständiges Aufgabenfeld der Sozialarbeit. Es beinhaltet verschiedene Arbeitsfelder wie **Mobile Jugendarbeit** mit dem Fokus stadtteil- und sozialräumlicher Orientierung und die **Aufsuchende Sozialarbeit** mit Blick auf die Szene-/Brennpunktarbeit (§§ 11 und 13 SGB VIII)

In Wipperfürth liegt der Schwerpunkt des Streetwork auf der Aufsuchenden Sozialarbeit. Zielgruppe der **Aufsuchenden Sozialarbeit** in Wipperfürth sind schwerpunktmäßig Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 20 – 30 Jahren, die als Einzelpersonen, Gruppen oder Szenen im öffentlichen Raum anzutreffen sind. Treffpunkte sind hier der Steinkreis, die grüne Meile (Weg zwischen Klosterplatz und Klosterstraße), an der Himmelsleiter und am Waldlehrpfad unterhalb der Realschule und andere Plätze. Neben den innerstädtischen Treffpunkten gibt es auch Versammlungsorte von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Kirchdörfern.

Diese Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben häufig besonderen Unterstützungsbedarf. Sie werden von anderen Angeboten des Hilfesystems nicht oder nicht mehr erreicht. Darüber hinaus sind sie oftmals von Ausgrenzung und Stigmatisierung bedroht.

Neben der Zielgruppe der 20 – 30 Jährigen sollen aber auch die jüngeren Jugendlichen ohne speziellen oder aktuellen Unterstützungsbedarf angesprochen werden. Bei dieser Zielgruppe soll sich der Streetworker in Wipperfürth als parteilicher Vertreter ihrer Interessen und als Ansprechpartner für künftige Hilfebedarfe anbieten = **Mobile Jugendarbeit**.

Welche Ziele verfolgt Streetwork?

- Die Verbesserung der Lebenswelt zumindest einzelner Mitglieder der genannten Zielgruppen, aber auch der Gruppen insgesamt
- Stärkung der Persönlichkeit Einzelner (Voraussetzung eines Ausstiegs aus gefährdenden Peergroups)
- Förderung des Erwerbs individueller Handlungskompetenzen zur eigenverantwortlichen Lebensführung (Voraussetzung bei fehlender Unterstützung im Familienverband)
- Vermittlung von Hilfesystemen und Abbau von Schwellenängsten gegenüber anderen Hilfsangeboten (oft fehlender Zugang durch Unkenntnis)
- Aufbau der Angebotsstruktur (Erreichbarkeit des Streetworkers, Treffpunkte für die Zielgruppen, interessenspezifische Angebote)
- Eröffnung, Schaffung und Nutzbarmachung von Freizeitgestaltungsmöglichkeiten (auch nicht im Verein organisierte Jugendliche und Heranwachsende haben übereinstimmende Interessen)
- Stabilisierung von Szene- und Gruppenstrukturen oder Ausstiegshilfen aus der Szene
- Orientierungshilfen bei verschiedenen Lebensfragen (z.B. Jugend- und Sozialhilfe, Ausbildung, Arbeit, Wohnen, Familie, Existenzsicherung, Gesundheitsfürsorge).

Welcher Handlungsräume und Methoden bedient sich Streetwork?

Handlungsraum für Streetwork sind alle Orts- und Stadtteile von Wipperfürth. Der Fokus liegt hierbei sicherlich auf den einschlägig bekannten Treffpunkten im innerstädtischen Bereich. Die Sozialräume werden durch die Fachkraft erschlossen, die dazu entsprechend mobil (mit Streetworker-Bus) erreichbar sein muss. Wichtig ist die Regelmäßigkeit des Erscheinens an besagten Orten. Der Streetworker muss den Jugendlichen als verlässlicher und erreichbarer Ansprechpartner deutlich werden. Hier spielen die sozialen Netzwerke wie facebook und whatsapp eine bedeutende Rolle und nehmen einen nicht unwesentlichen Teil der Arbeit in Anspruch. Besonders Mädchen und junge Frauen nutzen diese Kommunikationsebenen.

Da wo die Interventionen und die Entwicklung der eigenen Stärken von Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch bestehende Angebote der verbandlichen

und öffentlichen Kinder- und Jugendarbeit nicht ausreichen, gilt es, spezifische Hilfen anzuregen, solche zu vermitteln und die Beteiligten auf diesem Weg zu begleiten. Hier kommen die klassischen Methoden der Sozialarbeit zum Einsatz wie Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und sozialräumliche Arbeit.

Was ist in Wipperfürth bisher im Bereich Streetwork geleistet und bewirkt worden?

Aufsuchende Jugendarbeit / Streetwork ist erst nach Ablauf von ein bis zwei Jahren auf einem Stand, der das Wirken in seinen Folgen erkennen lässt. Zunächst und in erster Linie geht es um Beziehungsarbeit, die Zeit braucht. Diese Beziehungsarbeit stellt eine Basis für weiteres sozialpädagogisches Handeln mit den Jugendlichen dar.

Durch die seit 3 ½ Jahren stattfindende Arbeit eines Streetworkers konnte sich Zugang zu den unterschiedlichen Gruppen mit verschiedenen Verhaltensmustern wie z. B. starker Alkoholkonsum, Drogenproblematik und mit Gewalt- und Vandalismuspotential verschafft werden. Nicht nur die auffälligen Gruppen aus Wipperfürth sind bekannt, sondern auch die aus den umliegenden Kommunen, was ein Ergebnis der Netzwerkarbeit mit den anderen Streetworker/innen ist. Jede Gruppe sucht sich einen eigenen Treffpunkt, der dem Streetworker zwischenzeitlich bekannt ist. Zu Anfang gab es in Wipperfürth Treffpunkte auffälliger Jugendlicher und junger Erwachsener (toom-Szene), die in der Bevölkerung für Angst, Ärger, Unmut und Unruhe sorgte. Außer dass Bereiche in der Innenstadt zu Alkoholverbotzonen erklärt wurden, war ein weiterer Punkt der Entzerrung die Errichtung des 1. Jugendplatzes „Steinkreis“ in Wipperfürth an der Bahnstraße. Diesen nutzen verschiedene Gruppierungen zu unterschiedlichen Zeiten. Durch den alternativen Treffpunkt Steinkreis konnten die Peergroups die Alkoholverbotzonen besser akzeptieren. Es ist der Wunsch vieler Jugendlicher weitere Jugendplätze einzurichten.

Zwischenzeitlich konnte der Skateplatz eröffnet werden. Hier treffen sich Skater, BMX'er und Inliner aller Altersklassen. Sicherung dieses Areals bedeutet für Streetwork hohe Präsenz, damit der Platz ordentlich und sauber bleibt, dass die Lauf- und Ruhezeiten beachtet werden und die BMX'er, Inliner und Skater zu gleichen Anteilen den Platz nutzen können.

Die Erfahrungen in den vergangenen vier Jahren haben gezeigt, dass die Zielgruppen im Streetwork nicht nur Kinder und Jugendliche sind, sondern auch junge Erwachsene.

Außerdem konnte beobachtet werden, dass die jungen Menschen, die auffälliges Verhalten zeigen, oftmals in jugendgerichtliche Verfahren involviert sind.

Aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre im Bereich Streetwork und den Empfehlungen aus dem Personalentwicklungskonzept ist die Konzeption des Streetwork überdacht und angepasst worden. Der zukünftige Streetworker sollte den Sozialen Diensten zugeordnet sein und eine Schnittstelle zwischen Jugendgerichtshilfe, Allgemeinem Sozialen Dienst und Jugendzentrum darstellen. In Einzelfällen sollte eine Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt erfolgen. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem ASD und der Jugendgerichtshilfe wird zu Synergien führen.

Im Sinne des präventiven Gedankens liegt ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Streetworkers in der Projektarbeit, u. a. mit Jüngeren. Die Sozialisationsprozesse dieser Zielgruppe sind noch besser in jungen Jahren in vernünftige Bahnen zu lenken, solange sie sich noch nicht zu Verhaltensmustern verfestigt haben, die für manche junge Menschen in eine für sie schädliche Richtung gehen.

Zum Schluss sei bemerkt, dass die Streetworkarbeit, die von vielen Seiten gewünschte Kontrollfunktion im öffentlichen Raum, ausüben soll. Auch nach 3 Jahren Streetwork in Wipperfürth sehen weite Teile der Bevölkerung immer noch die Hauptaufgabe des Streetworkers in diesem Bereich, welches jedoch wie oben beschrieben nicht Hauptaufgabe des Streetworkers ist.

Grundlage für eine weitere effektive und effiziente Streetworkarbeit sind neben der Jahresplanung auch regelmäßige Sachstandsberichte zur Dokumentation der erreichten Zielvereinbarungen. Die Zielvereinbarungen müssen in Zukunft noch klarer und detaillierter von Leitungsseite formuliert werden. Ebenso müssen die Teilergebnisse in zeitlich kürzeren Abständen mit dem Streetworker beleuchtet werden.

Fazit:

In das veränderte Konzept „Streetwork in Wipperfürth“ werden die in den vergangenen Jahren gemachten Erfahrungen - wie zuvor ausgeführt - eingearbeitet und ein angepasstes Anforderungs- und Aufgabenprofil beschrieben. Dies wird dazu führen, dass zwischen den einzelnen Abteilungen des Jugendamtes wie ASD, Jugendgerichtshilfe, Schulsozialarbeit und Jugendzentrum intern eine noch stärkere Vernetzung erfolgt.

Ein Stellenanteil von 0,5 VZÄ wird dabei als ausreichend angesehen. Der Empfehlung des Beraters, für die Aufgabenwahrnehmung durch den Streetworker maximal einen Stellenanteil von 0,5 VZÄ vorzusehen, wird dabei gefolgt.